

Interview zum Thema "Runder Tisch" für die Krakauer Wochenzeitung "Tygodnik Powszechny", 15.1. 2009 mit Joachim Trenkner

1. *Welche Bedeutung hatte die Institution des "Runden Tisches" Anfang 1989 in Warschau (und die darauf folgenden halbfreien Wahlen in Polen) für die Entwicklungen in den Ländern des ehemaligen Ostblocks?*

Die ökonomische und politische Krise der Volksrepublik veranlasste General Jaruzelski, einen Ausweg mit Hilfe der von ihm 1981 unterdrückten Solidarnosc zu suchen. Das Ergebnis war der „Runde Tisch“. Seine Durchsetzung war nach dem Danziger Abkommen vom 31.8.1980 der zweite Schritt, mit dem Solidarnosc die souveräne polnische Republik erkämpfte.

Nach wochenlangen Verhandlungen wurden folgende Vereinbarungen getroffen: die Wiedezulassung von Solidarnosc, die Aufgabe des Machtmonopols der PVAP, eine radikale Wahlrechtsreform und die Zustimmung der PVAP zu freien Wahlen zum Sejm. Der Preis dieses historischen Kompromisses war für Solidarnosc zunächst die Garantie der Dominanz der Kommunisten im künftigen Sejm. 65% der Abgeordneten würden unabhängig vom Wahlergebnis der PVAP angehören. Die Wahl am 5. Juni wurde zum Triumph der Opposition.

Der Warschauer Pakt hob am 7. Juli auch auf Drängen Polens die „Breschnew-Doktrin“ auf. Die sowjetische Führung akzeptierte mit diesem Schritt die „freie Wahl des Weges“ in den sozialistischen Staaten. Polen und Ungarn beschränkten ihn zuerst. Der „Runde Tisch“ in Warschau war somit ein erfolgreiches Instrument, um einen friedlichen Systemwechsel herbeizuführen. Er war die polnische Botschaft an die „Bruderländer“, dass der gewaltlose Systemwechsel möglich ist.

2. *Welchen Einfluss hatte der "Runde Tisch" in Polen auf die Bürgerrechtsgruppen in der ehemaligen DDR?*

Noch bevor in Polen gewählt wurde, hatte die SED in der DDR die Kommunalwahlen am 29. März gefälscht, was seit 1950 üblich war. Der Protest gegen diese Wahlmanipulation wurde zum Ausgangspunkt der Sammlung von oppositionellen Gruppen und Initiativen in der DDR. Eine von ihnen, „Demokratie Jetzt“, forderte im Oktober eine Volksentscheid über die Führungsrolle der SED in der DDR und eine Verfassungsreform. Um die neue Verfassung auszuarbeiten, verlangte „Demokratie Jetzt“ einen „Runden Tisch“ in der DDR. Das polnische Vorbild, einen Ort zu bestimmen, um den Systemwechsel mit der SED auszuhandeln, wurde damit eingefordert. Die friedliche Revolution in der DDR wurde im Herbst getragen von unzähligen „Montagsdemonstrationen“. Gestützt auf diese Massendemonstrationen hatten sich in der ganzen DDR „Runde Tische“ gebildet, die lokal und regional das Machtmonopol der SED außer Kraft setzten. Viele lokale Revolutionen liefen somit parallel und durch sie wurde der Herrschaftsapparat der SED zerbrochen. Damit wurde der zentralistische Einheitsstaat handlungsunfähig. Die Besetzung der Bezirks- und Kreisdienststellen der Geheimpolizei, dem MfS, war in diesem Prozess von symbolischer Bedeutung. Dem Warschauer „Runden Tisch“ entsprach der „Zentrale Runde Tisch“ in Ost-Berlin, der am 7. Dezember zusammentrat und von zwei Vertretern der evangelischen und katholischen Kirche moderiert wurde. Die SED-Regierung akzeptierte damit die Kontrolle ihres Regierungshandelns durch die Opposition. Zwei seiner Entscheidungen waren von besonderer Bedeutung für den

Systemwechsel in der DDR: 1. die Auflösung der Geheimpolizei und 2. die Festsetzung freier Wahlen zur Volkskammer am 18. März 1990.

Wie in Polen rettete die Kommunistische Partei durch die Wahl dieses Weges ihre Existenz und bekam die Chance, sich zu reformieren. Das war ein Preis, der für den „Runden Tisch“ bezahlt wurde. Damit begann nach der Transformation der Diktatur in Deutschland der bis heute andauernde geschichtspolitische Streit über die Täter und die Opfer in der SED-Diktatur, der für alle postkommunistischen Staaten typisch ist.

3. *Wäre die Geschichte damals vor 20 Jahren möglicherweise anders verlaufen, hätte es die Institution der "Runden Tische" nicht gegeben?*

Ja. Am 4. Juni, einen Tag vor den polnischen Wahlen, wurde in Peking die chinesische Demokratiebewegung blutig niedergeschlagen und die regierenden Kommunisten stellten mit Panzern „Ruhe und Ordnung“ wieder her. Die Alternative zum „Runden Tisch“ waren Repression oder Anarchie. Der „Runde Tisch“ in Warschau und die halbfreien Wahlen zum Sejm vermieden beide Alternativen, die den Menschen nur Leid und Elend gebracht hätten. Polen schuf damit das Pilotprojekt für die friedliche Transformation der kommunistischen Diktaturen in den Ländern des sowjetischen Imperiums in parlamentarische Republiken im Herbst 1989.